

An das Stadtparlament

Winterthur

Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Kündigung der Mitgliedschaft von Stadtwerk Winterthur beim VSG, eingereicht von den Stadtparlamentsmitgliedern R. Diener (Grüne/AL); F. Landolt (SP); M. Bänninger (EVP) und M. Nater (Grünliberale)

Antrag:

1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat betreffend Kündigung der Mitgliedschaft von Stadtwerk Winterthur beim VSG wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschlossen.

Bericht:

Am 20. September 2021 reichten die Stadtparlamentsmitglieder Reto Diener (namens der Grüne/AL-Fraktion); Felix Landolt (namens der SP-Fraktion); Michael Bänninger (namens der EVP-Fraktion) und Markus Nater (namens der Grünliberalen) mit 32 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgendes Postulat ein, welches vom Stadtparlament am 1. November 2021 überwiesen wurde:

«Die Unterzeichnenden beantragen dem Stadtrat eine Kündigung der Mitgliedschaft beim Verband der schweizerischen Gasindustrie (VSG). Der Gegenwert davon erschliesst sich uns nicht mehr. Die jährlich rund CHF 60'000.- sollten besser in Klimaschutzmassnahmen investiert werden.

Begründung

Die Netto-Null CO₂-Strategie von Stadtwerk Winterthur bezüglich des künftigen Gasnetzes in Winterthur passt nicht mehr zur Stossrichtung und den Interessen des VSG. Insbesondere betrifft dies die Reduktion des Volumens auf nur noch rund einen Drittel des heutigen Bedarfs sowie die primäre Fokussierung auf die industriellen Nutzung. Gemäss Unterlagen des VSG propagiert dieser aber weiterhin ein Wachstum im Gasmarkt Schweiz.

Der VSG bekennt sich zwar zum NN2050-Ziel des Bundesrates, sieht aber weiterhin eine Steigerung des Gasabsatzes und wachsende Netze vor. Die Zusammenarbeit von Stadtwerk Winterthur auch mit der Forschung (ETH) und dem Bundesamt für Energie zeigt allerdings klar auf, dass diese Ausweitung nicht mehr zielführend sein kann (siehe Postulatsantwort 2019.15). Hätte sie doch zur Folge, dass weiterhin grosse Mengen an fossilem Erdgas eingesetzt werden müsste. Es ist realistisch in keiner Weise davon auszugehen, dass erneuerbare Gasprodukte bis 2050 (fermentiert oder synthetisiert) das Erdgas nur schon 1:1 ersetzen können.

Andere Werke, wie z.B. jenes von Basel (iwb), einer der ganz grossen Gasversorger in der Schweiz, kommen zu analogen, strategischen Schlussfolgerungen wie Stadtwerk Winterthur. Die iwb haben den Austritt aus dem VSG bereits vollzogen: <https://www.iwb.ch/Ueber-uns/Newsroom/Medienmitteilungen/IWB-verl-sst-den-VSG.html>

Bei weiteren Werken, wie z.B. in Zürich (Energie 360°) oder in Luzern (ewl), sind entsprechende Vorstösse aus dem Parlament ebenfalls eingereicht worden. Auch in Luzern wird die Ausweigungs-Strategie des VSG vom Stadtrat sehr kritisch beurteilt: https://www.stadt Luzern.ch/_docn/3078173»

Der Stadtrat äussert sich dazu wie folgt:

1 Ausgangslage

Verband der Schweizerischen Gasindustrie

Der Verband der Schweizerischen Gasindustrie (VSG) wurde 1920 als Genossenschaft gegründet und vertritt die Interessen der Schweizer Erd- und Biogas-Wirtschaft. Derzeit sind nahezu alle grossen – meist in staatlichem Eigentum stehend – Gasversorger (u.a. Energie 360° AG [Stadt Zürich], Services Industriels de Genève, Industrielle Betriebe Kloten AG) Genossenschafter des VSG. Er finanziert sich aus den Mitgliederbeiträgen, die sich aus einem jährlichen Pauschalbetrag von 1500 Franken und einen Beitrag pro verkaufte Kilowattstunde (kWh) Gas zusammensetzen; aufgrund des heutigen Gasabsatzes von Stadtwerk Winterthur beträgt der jährliche Beitrag der Stadt Winterthur etwas mehr als 60 000 Franken¹. Zusätzlich wird – ebenfalls in Abhängigkeit des Gasabsatzes – ein Beitrag an den Biogasfonds des VSG einbezahlt; derzeit sind dies knapp 50 000 Franken pro Jahr. Das von der Stadt Winterthur einbezahlte Genossenschaftskapital beträgt 24 000 Franken.

Mit der Umsetzung der vom Stadtrat in der Postulatsantwort² vom 8. April 2020 angekündigten Gasrückzugsstrategie wird der Winterthurer Gasverbrauch in den kommenden Jahren deutlich zurückgehen und damit die Beiträge an den VSG automatisch sinken.

Politische Ausrichtung und Engagements des VSG

Bereits 2017 formulierte der VSG das Ziel, dass 2030 im Wärmemarkt mindestens 30 Prozent des verbrauchten Gases aus erneuerbaren Gasen bestehen soll. Als erneuerbare Gase gelten Biogas³ und synthetisch hergestellte Gase (u.a. «Power to Gas»⁴). Biogas produziert u.a. die Kompogas Winterthur AG, die Grünabfälle der Städte Frauenfeld und Winterthur sowie weiterer Gemeinden der Region dazu verarbeitet und an der die Stadt Winterthur eine massgebliche Beteiligung⁵ hält. Die Gasprodukte von Stadtwerk Winterthur beinhalten – mit Ausnahme von e-Gas.Weiss – bereits heute mindestens einen Anteil von 30 Prozent erneuerbarem Gas⁶.

Der VSG unterstützt die energie- und klimapolitischen Ziele des Bundesrats. Konkret strebt der VSG die vollständige Dekarbonisierung der Schweizer Gasversorgung bis 2050 an. Die Vermarktung von erneuerbaren Gasen wie Biogas, synthetischem Methan aus erneuerbaren Quellen und grünem Wasserstoff ist Teil dieser Strategie. Für gewerbliche und industrielle Prozesse, zur Sicherung der Stromversorgung im Winter sowie für die Spitzenabdeckung in den Wärmeverbänden wird mittel- und langfristig (erneuerbares) Gas weiterhin – auch in Winterthur – eine wichtige Rolle spielen.

¹ Vgl. «Jährliche wiederkehrende Beiträge an Vereine/Organisationen über Fr. 30 000» vom 21. März 2018 (Parl-Nr. 2018.16)

² Vgl. «Antrag und Bericht zum Postulat betreffend langfristiger Ausstieg aus der fossilen Erdgasversorgung» vom 8. April 2020 (Parl-Nr. 201915)

³ Biogas ist brennbares Gas mit Methan und CO₂ als Hauptbestandteilen, welches durch die Vergärung von Biomasse jeder Art entsteht. In Winterthur wird Biogas durch die Kompogas Winterthur AG hergestellt, die das Grüngut der Stadt Winterthur und weiterer Gemeinden verarbeitet.

⁴ «Power to Gas» ist ein Verfahren, bei dem mittels Elektrolyse Wasser in seine Bestandteile Wasserstoff (H₂) und Sauerstoff (O₂) gespalten wird. Wasserstoff kann in geringen Mengen (aktuell in der Schweiz auf 2 % beschränkt) direkt ins Erdgasnetz eingespeist werden. Alternativ kann aus dem gewonnenen Wasserstoff und Kohlendioxid Methan synthetisiert werden, das chemisch identisch mit Erdgas ist. Die Energie für die Elektrolyse kann z.B. aus «überschüssiger» Stromproduktion stammen und damit kann indirekt Strom gespeichert werden. Indes beträgt der Wirkungsgrad für die Umwandlung des Stroms in Wasserstoff rund 80 Prozent bzw. in Methan rund 60 Prozent. Wird aus dem Methan wiederum Strom produziert, beträgt der Wirkungsgrad über die gesamte Prozesskette noch rund 35 Prozent.

⁵ Vgl. «Kredit von Fr. 1'360'000 zur Gründung und Beteiligung an der Kompogas Winterthur AG» vom 16. April 2012 (Parl-Nr. 2011.105)

⁶ Art. 4 Abs. 1 Tarifordnung betreffend die Abgabe von Gas vom 18. August 2021

Diese Einschätzung wurde auch von Bundesrätin Simonetta Sommaruga an der Generalversammlung des VSG am 11. Juni 2021 vertreten. Sie betonte, dass sie die Schweizer Gaswirtschaft als Teil der Lösung hin zu einem klimaneutralen Energiesystem betrachte⁷.

Der VSG beschäftigt sich infolgedessen intensiv mit Themen rund um die Transformation der Gasversorgung. Dazu gehören Themen wie Sektorkopplung⁸, Power to Gas oder Wasserstoff. Weiter unterstützt der Verband Forschungsprojekte im Bereich erneuerbare Gase, fördert die Produktion und die Einspeisung von erneuerbaren Gasen ins Gasnetz und führt im Auftrag der Oberzolldirektion die Clearingstelle, welche die korrekte steuerliche Behandlung sicherstellt.

Bereits 1992 gründete der VSG den Forschungs-, Entwicklungs- und Förderungsfonds der Schweizerischen Gasindustrie (FOGA). Gemäss der Strategie 2020-2025 bearbeitet der Fonds u.a. folgende Themen⁹:

- Effiziente Energielösungen (u.a. Sektorkopplung)
- Gasnetze (u.a. Wasserstoffverträglichkeit der bestehenden Gasnetze, künftige Rolle von Power to Gas)
- Erneuerbare Gase (u.a. innovativen Technologien betreffend Biogasproduktion zur Erschließung des Biogaspotenzials)
- Gasanwendungen wie Gaswärmepumpe und Brennstoffzellentechnologie sowie Gasmobilität

Zusätzlich betreibt der VSG den durch die Mitglieder alimentierten Biogasfonds¹⁰. Dieser unterstützt die Realisierung von Biogasanlagen mit Investitions- und Einspeisebeiträgen.

2 Vorstösse betreffend VSG in anderen Schweizer Städten

Am 27. Mai 2021 gaben die Industriellen Werke Basel (IWB) bekannt, dass sie aus dem VSG austreten werden, da IWB und der VSG beim Ausstieg aus der fossilen Wärmeversorgung mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten unterwegs seien¹¹. Der Austritt der IWB erfolgte, obwohl der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt in seiner Interpellationsantwort auf die Frage, ob ein Austritt der IWB eine Option sei, am 4. November 2020 geantwortet hatte, dass eine Kündigung der Mitgliedschaft vorderhand nicht im Raum stehe¹².

Der Luzerner Stadtrat hielt in seiner Antwort auf ein entsprechendes Postulat¹³ fest, dass eine Mitgliedschaft des lokalen Stadtwerkes ewl weiterhin zielführend sei. Ebenso fiel die Interpellationsantwort des St. Galler Stadtrats¹⁴ betreffend das Ansinnen eines Austritts der St. Galler Stadtwerke sgsw aus dem VSG negativ aus.

⁷ Vgl. «Bundesrätin Simonetta Sommaruga sieht Gas als Teil der Lösung», Medienmitteilung vom 11. Juni 2021; Quelle: https://gazenergie.ch/fileadmin/user_upload/medienmitteilung/2021/20210610_Medienmitteilung_GV_2021.pdf (besucht am 23.6.2022)

⁸ Unter Sektorkopplung wird das Zusammenspiel der verschiedenen Energieträger verstanden (z.B. die Nutzung überflüssigen Stroms in der Nacht für die Produktion synthetischen Gases)

⁹ <https://gazenergie.ch/de/innovation/forschung-entwicklung/neue-technologien/foga-strategie-2020-bis-2025/> (besucht am 26.6.2022)

¹⁰ <https://gazenergie.ch/de/energiezukunft/erneuerbare-gase/foerderprogramm-und-anforderungen/> besucht am 26.6.2022)

¹¹ Vgl. «IWB verlässt den VSG», Medienmitteilung vom 27. Mai 2021; Quelle: <https://www.iwb.ch/Ueber-uns/Newsroom/Medienmitteilungen/IWB-verl-sst-den-VSG.html> (besucht am 23.6.2022)

¹² Vgl. «Interpellation Nr. 121 betreffend 'indirekte Finanzierung von Kampagnen gegen kantonale Klimaziele' vom 4. November 2020; <https://www.grosserrat.bs.ch/dokumente/100392/000000392921.pdf> (besucht am 23.6.2022)

¹³ Vgl. «Stellungnahme zum Postulat 28 betreffen Unredliche Werbeoffensive der Gasindustrie: Schaden begrenzen!» vom 17. März 2021; https://www.stadtluzern.ch/_docn/3078173/Stellungnahme_zum_Postulat_28.pdf (besucht am 23.6.2022)

¹⁴ Vgl. «Interpellation: Öffentliches Geld für die Erdgaslobby gegen die Klimaschutzziele der Stadt St. Gallen» vom 22. Juni 2021 (Beschluss Nr. 640); <https://ftp-sg.oca.ch/stadtparlament/522d901286994cb4896b718503980b1b-332.pdf> (besucht am 23.6.2022)

Das im Schaffhauser Grossen Stadtrat eingebrachte Postulat¹⁵ betreffend Austritt der SHPower aus dem VSG wurde vom Parlament gar nicht erst an den Stadtrat überwiesen.

Im Gegensatz dazu hat der Zürcher Gemeinderat ein entsprechendes Postulat¹⁶ an den Stadtrat überwiesen. In der parlamentarischen Diskussion vom 18. Mai 2022 hat sich der zuständige Stadtrat indes für den Verbleib der Energie 360° AG im VSG ausgesprochen¹⁷. Der Stadtrat hat bis am 18. Mai 2024 Zeit, das Postulat zu beantworten.

Bisher wurden damit von den zuständigen Regierungen – soweit heute bekannt – die Forderungen eines Austritts aus dem VSG abgelehnt; es sind auch keine weiteren Austritte von grösseren Stadtwerken aus dem VSG bekannt.

3 Nutzen der Mitgliedschaft im VSG für die Stadt Winterthur

Der Stadtrat hat im Zusammenhang mit der Beantwortung des Postulats betreffend langfristiger Ausstieg aus der fossilen Erdgasversorgung die Zukunft der Gasversorgung in Winterthur skizziert und dabei aufgezeigt, dass Gas als Brennstoff künftig möglichst nur noch dort eingesetzt werden soll, wo dies volkswirtschaftlich sowie ökologisch einen hohen Nutzen bringt und nicht substituierbar ist (u.a. für industrielle Prozesse, zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit der Fernwärme und von Quartierwärmeverbänden [Spitzenabdeckung¹⁸]). Zudem werden gemäss neuem kommunalen Energieplan¹⁹ noch bis 2040 auch einzelne Haushalte mit Gas versorgt werden. Entsprechend wird Stadtwerk Winterthur auch mittel- und langfristig – möglichst erneuerbares Gas – beschaffen und an die Kundschaft in Winterthur liefern. Entsprechend ist für Stadtwerk Winterthur die Unterstützung durch den Branchenverband weiterhin äusserst vorteilhaft.

Stadtwerk Winterthur hat heute Zugang zu den Gremien und Arbeitsgruppen des VSG und damit auch Zugang zum vielfältigsten Fachwissen verschiedenster Expertinnen und Experten der Gasbranche und profitiert vom unkomplizierten Austausch unter den verschiedenen Unternehmen der Branche. Ferner bietet der VSG Aus- und Weiterbildungsangebote für die Branche an. Gut ausgebildetes Fachpersonal ist entscheidend für eine sichere und zuverlässige Gasversorgung. Im Weiteren nimmt der VSG eine aktive Rolle bei der Erarbeitung des Regelwerks aufgrund des neuen Gasversorgungsgesetzes²⁰ des Bundes ein.

Zudem ist der VSG als Vertreter der schweizerischen Gasbranche in Sachen Gas direkter und massgeblicher Ansprechpartner der Bundesbehörden für Belange der Energie- und Umweltpolitik, der Gesetzgebung (z.B. Gasversorgungsgesetz) und der nationalen Versorgungssicherheit.

In Folge des Ukraine Konflikts hat der Bundesrat am 4. März 2022 beschlossen²¹, dass die Branche in Zusammenarbeit mit dem Bund, Massnahmen zur Versorgungssicherheit erarbeiten muss.

¹⁵ Vgl. «Beschlussprotokoll 5. Sitzung Traktandum 2; https://www.stadt-schaffhausen.ch/fileadmin/Redaktoren/Dokumente_NiF/Protokolle/2022/5_RatBeschlussprotokoll5_22_03_2022.pdf (besucht am 23.6.2022)

¹⁶ Vgl. «Postulat betreffend Austritt der Energie 360° AG aus dem Verband der Schweizerischen Gasindustrie (VSG)» vom 16. Juni 2021 (GR Nummer 2021/273)

¹⁷ Vgl. Auszug aus dem substanziellen Protokoll 3. Ratssitzung vom 18. Mai 2022; https://www.gemeinderat-zuerich.ch/Geschaeft/detailansicht-geschaeft/Dokument/caa3f3f7-d8cc-42bb-b7ad-20a862cfcf00/2021_0273%20Protokollauszug%20substanziell.pdf (besucht am 23.6.2022)

¹⁸ Ein Verzicht auf diese Spitzenabdeckung würde bedingen, dass Wärmesysteme (u.a. Heizzentralen von Quartierwärmeverbänden) auf die nur wenige Stunden oder Tage im Jahr benötigte maximale Wärmeleistung ausgerichtet werden müssten. Dies würde diese Anlagen erheblich verteuern und wäre der Konkurrenzfähigkeit solcher Wärmesysteme gegenüber fossilen Wärmeversorgungen abträglich.

¹⁹ Vgl. «Revision räumlicher kommunaler Energieplan für die Wärmeversorgung» vom 25. Mai 2022 (Parl-Nr. 2022.65)

²⁰ Nach der im Februar 2020 beendeten Vernehmlassung wird erwartet, dass der Bundesrat dieses Jahr die Botschaft zum Gasversorgungsgesetz an die Eidgenössischen Räte überweisen wird.

²¹ «Ukraine: Bundesrat beschliesst Massnahmen für die Gasversorgungssicherheit im Winter 2022/23», Medienmitteilung Bundesrat, 4. März 2022; Quelle: <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen/bundesrat.msg-id-87463.html> (besucht am 24.4.2022)

Die dazu gebildete Task Force wird durch den VSG koordiniert und hat inzwischen ein Konzept mit den Eckwerten der Massnahmen für die Winterversorgung 2022/2023 erarbeitet. Diese Massnahmen hat der Bundesrat am 18. Mai 2022 zur Kenntnis genommen²² und in einer Verordnung²³ festgelegt.

Es ist gerade in einer schwierigen Versorgungslage wichtig, dass der Branchenverband mit dem Bund gemeinsam und zielgerichtet handeln kann. Dazu muss dieser indes von der Branche – den einzelnen Gemeinwesen und Werken – getragen und auch finanziell ausreichend alimentiert werden. In herausfordernden Lagen ist es zentral, dass ein kompetenter Verband zusammen mit dem Bund tragfähige Lösungen für das Meistern solcher Krisensituationen erarbeitet und damit ein möglichst hohes Mass an Versorgungssicherheit schafft – davon profitieren auch die Winterthur Gaskundinnen und -kunden ganz direkt.

4 Fazit

Grundsätzlich überprüft der Stadtrat – gestützt auf die Beteiligungspolitik der Stadt Winterthur²⁴ – den Nutzen von Kapitalbeteiligungen regelmässig; entsprechend wird auch die Beteiligung am VSG regelmässig auf ihren Nutzen hin geprüft.

Aktuell beurteilt der Stadtrat die Beteiligung am VSG als zielführend, da der VSG die energie- und klimapolitischen Ziele des Bundesrats und der Stadt Winterthur grundsätzlich unterstützt. Eine Differenz besteht darin, dass der VSG – wie dies auch der Bundesrat postuliert – die Reduktion des Ausstosses von CO₂ auf netto null Tonnen zehn Jahre später als Winterthur erreichen will. Es besteht damit lediglich eine Differenz in der Geschwindigkeit der Zielerreichung, nicht aber betreffend Ziel.

In der heute angespannten Versorgungssituation nimmt der VSG zudem eine Schlüsselrolle in der Zusammenarbeit mit den Bundesbehörden ein, um Massnahmen zur Verhinderung von Mangellagen zu erarbeiten.

Bei einem Austritt der Stadt Winterthur aus dem VSG würde Winterthur direkt und indirekt von diversen Leistungen des VSG weiterhin profitieren. Der Stadtrat lehnt es indes ab, als Trittbrettfahrer aufzutreten und von den Leistungen des VSG zu profitieren, ohne dafür den gebührenden finanziellen Beitrag zu leisten. Dabei ist auch zu beachten, dass die Beiträge an den VSG künftig im Zuge der Umstellung der Winterthurer Wärmeversorgung auf erneuerbare Energieträger ohnehin massgeblich zurückgehen werden.

Die Berichterstattung im Stadtparlament ist dem Vorsteher des Departements Technische Betriebe übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon

²² «Ukraine: Bundesrat und Branche stärken Gasreserven für den kommenden Winter», Medienmitteilung Bundesrat, 18. Mai 2022; Quelle: <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen/bundesrat.msg-id-88888.html> (besucht am 24.6.2022)

²³ Verordnung über die Sicherstellung der Lieferkapazitäten bei einer schweren Mangellage in der Erdgasversorgung vom 18. Mai 2022 (SR 531.82)

²⁴ Richtlinie über die Beteiligungspolitik der Stadt Winterthur von 24. Mai 2017